

China 2003

Reisebericht China

Hartmut Eisen, Aachen

Am 22. Februar d. J., an einem Samstagnachmittag, trafen sich im Frankfurter Flughafen 25 Kamelienfreunde der DKG, um nach China zu reisen. Gegen 17.30 Uhr startete der große LH-Jumbo nach Hongkong, wo wir dann mit nur wenig Schlaf nach 11 Stunden und 50 Minuten ankamen. Durch die Zeitverschiebung von 7 Stunden war es dort aber schon Sonntag 12.30 Uhr am Mittag. Nach nur einer guten Stunde Zwischenstopp flogen wir dann weiter mit der "Dragon Air" zu unserem 1. Zielort nach Kunming. Für diese auf der Landkarte scheinbar kurze Strecke brauchten wir auch noch einmal 2" Stunden. Schon auf diesem 1. Inlandsflug zeigte sich die Größe Chinas. Es misst von West nach Ost ca. 5.000 km und von Nord nach Süd ebenfalls 5.000 km. Kunming, eine aufstrebende Großstadt mit 1,8 Mio. Einwohnern (für China nur), ist die Hauptstadt der Provinz Yunnan und liegt etwa 1900 m ü. NN hoch. Das herrliche Frühlingswetter, das uns dann für die nächsten 8 Tage nicht verlassen hat, hat uns auch die Zeitumstellung und die Höhenveränderung schnell vergessen lassen.

Bei der Ankunft am Flughafen wurden wir von unserer Reiseleiterin Kui Ma empfangen, die uns auf der gesamten Reise begleitet hat. Bei den verschiedenen Zielorten wurde uns immer noch ein örtlicher Reiseleiter hinzu gegeben. Die noch junge zierliche Frau Ma sprach sehr gut Deutsch, war immer freundlich und hilfsbereit und hat sich sehr schnell auf uns eingestellt. Europäische Touristen, in China auch volkstümlich "Langnasen" genannt, waren für sie nicht neu, aber 25 "Kameliengeister" waren etwas anderes. Mit ihr hatte unsere Reisegruppe einen wirklich guten "Fang" gemacht.

Am nächsten Morgen, montags, ging es dann per Bus auf die erste Ganztagestour. Am Rand der Stadt besuchten wir den Golden Temple-Park mit seinem Kameliengarten. (Abb. Titelseite und auf S.28) Im Eingangsbereich stand ein großer Buddhatempel ganz aus Bronze hergestellt. Schon hier standen mehrere sehr alte, knorrige *Camellia reticulata*. Der Park, mit seiner schönen Baumsammlung und der touristischen Ausstattung wie bei uns, beherbergte auch einen sehr großen, waldartigen Kameliengarten, in dem man sich gar nicht satt sehen konnte. Wir hatten den richtigen Zeitpunkt angetroffen, denn die überwiegenden *Reticulata*-Kamelien standen in voller Blüte. Hier und da waren auch einige interessante *Camellia japonica* eingestreut. Nach dem Mittagessen fuhren wir dann zum World Horti Expo Garden. Hier präsentierten sich alle chinesischen Provinzen, verschiedene Überseestaaten und etliche europäische Länder mit ihren landestypisch gestalteten Gärten. So war Deutschland ausgerechnet mit einem Biergarten vertreten! Außerdem gab es große Gewächshäuser, eine wunderschöne Bonsai-(chinesisch Penjin) Sammlung, einen Bambusgarten und natürlich viele Kamelien, die in der noch relativ jungen Anlage meistens in der vollen Sonne standen. Diese sahen auch nicht besonders gut aus. Die vielfach als Bodendecker verwendeten *Sasanquas* vertrugen die Sonne offenbar besser. Besonders beeindruckt hat mich ein ehemaliger Steinbruch, den man am Rand des Geländes mit einbezogen und zu einem Wasser- und Berggarten umgestaltet hat. Ohne den Steinbruch in seiner Form zu verändern, ist das hervorragend gelungen. Leider war die Zeit für dieses Ausstellungsgelände zu kurz bemessen. Man hätte auch hier wie schon im Golden Temple Park einen ganzen Tag verbringen können. Am Abend wurde zusätzlich zum Programm der Besuch einer Bühnenshow

angeboten - eine Musical ähnliche Darbietung, die ein optischer wie ein akustischer Genuss war und die die Stimmung auf China noch verstärkt hat.

Am folgenden Tag fuhren wir dann ca. 2 Stunden Richtung Südosten nach Shilin, um den Steinwald, eine besonders interessante geologische Naturschönheit, zu besichtigen. (Abb. S. 29) Zwischen den eigentümlichen, durch vertikale Erosion entstandenen, Felsnadeln und Türmen waren auch etliche botanische Kostbarkeiten versteckt. So z. B. ein wunderschöner roter Wildpfirsich, *Mahonia fortunei*, *Clematis* sp., und eine immergrüne *Magnolia* mit mittelgroßem Laub. Auf dem Rückweg nach Kunming besuchten wir ein Minderheitendorf, in dem die Lebensumstände im krassen Gegensatz zur Großstadt noch ein wenig mittelalterlich anmuteten. Zum Abschluss des Tages besichtigten wir noch den Zoo. Aber den berühmten großen Pandabär gibt es hier erst im dem Jahr 2004 zu sehen.

Am Mittwoch, den 26.2. standen wieder Kamelien auf dem Programm. Wir fuhren zum *Camellia Garden of Kunming Plant Research*. Das weitläufige Gelände besteht aus mehreren Teilen. Im Tal standen zwischen großen, alten Bäumen bis 8 m hohe *Camellia reticulata* (Abb.S.31 und Rücktitel) in voller Blüte, eine wahre Augenweide. Da wir hier ja in einem botanischen Institut waren, kam natürlich auch die Frage nach gelben Kamelien. Zuerst war unsere Führerin etwas zögerlich uns die "Gelben" vorzuführen, aber als der Euro-Regen winkte, bekamen wir in einem Gewächshaus sehr große *Camellia nitidissima*, wohl die Mutterpflanzen und auch den Jungpflanzenbestand zu sehen, von dem dann doch einige gekauft werden konnten. Ich habe hier einiges über die Haltung von gelben Kamelien gelernt. Hiervon werde ich noch gesondert berichten. In einem weiteren Teil sahen wir etliche *Camellia japonica* in Kübeln und auf einer Anhöhe eine interessante Gehölzsammlung mit beeindruckenden Bambusbüschen mit armstarken Halmen.

Am Nachmittag fuhren wir dann außerplanmäßig in die Westberge von Kunming oberhalb eines sehr großen Süßwassersees gelegen. Die Besichtigung einer Klosteranlage in Hanglage war ein lohnendes Erlebnis. (Abb.S.28) Die Gestaltung der Gebäude und vor allem der Innenhof mit den gleichzeitig blühenden Kamelien und verschiedenen Magnolien ist mir in besonderer Erinnerung geblieben. Ein weiterer Höhepunkt war die Fahrt mit einem Sessellift. Wir schwebten förmlich über und zwischen den Wipfeln des Bergwaldes und genossen den Blick auf die Landschaft mit dem See und die sehr unterschiedlichen Bäume. Von der höchsten Stelle aus ging es dann zu Fuß zurück zum Bus über einen in geschichtlicher Zeit angelegten Pilgerweg, über steile Treppen und schmale Pfade, manchmal durch enge Tunnelröhren vorbei an kleinen Tempeln, die zum Teil wie auch der Weg selbst aus dem Fels ausgehauen waren. Der ganze Weg verlief an einem Steilhang entlang, der fast senkrecht zum See hin abfiel. Ein krönender Abschluss für die erste Etappe.

Am nächsten Morgen ging es dann mit einem weiteren Inlandflug mit der China Yunnan Airlines nach Lijiang weiter nach Norden nahe der fernen Ausläufer des Himalaya. Die Stadt Lijiang liegt schon 2400 m ü. NN und hat eine schöne Altstadt (Abb.S.29), die seit einigen Jahren Weltkulturerbe ist. Diese wird von mehreren Wasserläufen durchzogen, die vom Jadedrachenfluss gespeist werden. Der kristallklare Fluss aus den Bergen floss unmittelbar an unserem Hotel vorbei. Ein Bummel durch die Altstadt mit den vielen kleinen Geschäften war dann hier unsere erste Aktivität. Besondere Aufmerksamkeit weckten Blumensträuße auf vielen Restaurant-Tischen und auf manchen Ladentheken. Sie bestanden nämlich ausschließlich aus Wildkamelien mit intensiv rosa, glockenförmigen Blüten und auffallend langen, spitzen Blättern. Wie wir dann herausgefunden haben, wachsen sie in größerer Entfernung in einem urwaldähnlichen Gebiet, werden dort gesammelt und einmal wöchentlich auf dem Markt verkauft.

Am folgenden Tag - am 28.2. - ging es dann in das Jadedrachen-Gebirge mit Gipfeln von 4500 und 5600 m Höhe. Die schneebedeckten Berge konnte ich schon morgens aus meinem Hotelzimmer bewundern. Wir fuhren durch ein langes Endmoränenental allmählich ansteigend und weiter in die vegetationsreichen Berge bis auf eine Höhe von 2900 m. Beim Treppensteigen bis zum Sessellift hat man die Höhe schon gespürt. Der Lift trug uns dann in beschaulicher Fahrt über den Wald bis auf 3700 m. So hatte man Zeit, die interessante Zusammensetzung der Bäume und Sträucher zu beobachten. Im Vorbeischweben konnte ich Abies, 2 verschiedene Pinus, Picea, Larix, verschiedene immergrüne Quereus, Salix, laubabwerfende und immergrüne Berberis, Tsuga chinensis und mindestens 4 verschiedene Rhododendronarten entdecken. Diese artenreiche Vegetation zog sich bis auf die 3700 m hohe Alm, wo wir uns dann etwas umsehen konnten. Trotz des sonnigen Wetters war es unter dem tiefblauen Himmel hier oben nur noch + 5° C.

Auf der Rückfahrt besuchten wir in der vorgelagerten Hügellandschaft die Yufeng Lamasery, ein Anwesen mit Tempelanlage. In einem typischen viereckigen Innenhof steht der berühmte 10.000 Blüten-Kameliensbaum. Die Blüten haben wir nicht nachgezählt, aber es war schon ein stattlicher, dicht verzweigter Baum mit einfachen und gefüllten roten Blüten. Die *Camellia reticulata* ist ca. 300 Jahre alt, hat eine Krone von etwa 5 m Höhe und einen kurzen Stamm mit ca. 50 cm Durchmesser. Seine überaus reiche Blütenfülle war natürlich ein beliebtes Fotomotiv, das man noch mit ein paar hübschen Chinesinnen in ihren bunten Trachten bereichern konnte. Zwischen der Heimkehr und dem Abendessen war oft noch etwas Zeit, sich in der nahen Umgebung auf eigene Faust umzusehen. So fand ich im Hotelgarten noch einige schöne *Camellia japonica*, die sehr gepflegt aussahen.

Am Samstag, den 1.3. fuhren wir wieder in die Berge, vorbei an kleinen Bauerndörfern mit den typischen Lehmziegelhäusern mit ihren so schön geschwungenen Dächern und dazwischen die riesigen Bambusbüsche, die die Häuser um ein Mehrfaches überragen. Weiter ging die Fahrt durch ein Karstgebiet mit sehr großen Dolinen (Einsturztrichter von unterirdischen Höhlen). Unser Ziel war die Tigersprungschlucht. Sie ist ein Teil des Oberlaufes des Yangze-Flusses, der hier aber noch Jinsha Jiang heißt. Zuerst sehen wir ihn durch ein breites Tal dahin ziehen, bis dann die Berge immer näher rücken. Ab hier machten wir dann eine kleine Wanderung. So konnten die imposanten, mehrere hundert Meter hohen steilen Felswände hautnah erlebt werden, durch die sich der Fluss mit Getöse hindurchzwängte. Als Besonderes fiel mir hier eine schöne Bambusart auf, die nur zwei bis drei Meter hoch war, sehr kurze Seitenäste mit fächerartigem Laub und dunkelgelben, dünnen Rohren hatte.

Nachmittags besuchten wir noch ein Museum mit geschichtlichem Bezug auf Lijiang und Umgebung. In unmittelbarer Nähe befand sich auch der Schwarzdrachensee, ein idyllisches Ausflugsziel. Der See wurde von zahllosen, kristallklaren Quellen gespeist. Außerdem wuchsen darin Wasserpflanzen, ähnlich unserem Flutenden Hahnenfuß, aber mit viel größeren Blüten bis zu 5 cm $\tilde{\sim}$. An einer Seite des Sees befanden sich zwei kleine Klosteranlagen alten Stils mit kleinen Innenhöfen, in einem standen mehrere große *Camellia japonica* mit gefüllten roten Blüten. Die ca. 2m hohen und genauso breiten Sträucher sahen hier sehr gepflegt aus. Am Abend hatte man dann noch einmal Gelegenheit, einen Bummel durch die Altstadt von Lijiang zu machen. Hier gab es neben dem üblichen Plastikkitsch auch wirklich schöne Andenken zu kaufen.

Am kommenden Tag ging es dann wieder zum Flughafen zum nächsten Inlandsflug. Wieder mit der Yunnan Airlines flogen wir mit Zwischenstopp in Kuming weiter nach Guilin, etwa 1100 km weiter östlich. Am späten Nachmittag nahmen einige Teilnehmer die Gelegenheit wahr, eine

spezielle chinesische Ganzkörpermassage zu genießen. Ich zog es vor, den direkt vor dem Hotel beginnenden Stadtpark zu besuchen. Er bestand im Wesentlichen aus zwei großen Seen, die durch einen Kanal verbunden waren. Um das Wasser herum waren wunderschöne im traditionellen Stil gestaltete Gärten mit den typischen Steinlaternen, sehr schönen Skulpturen und in Tierform gestaltete steinerne Sitzbänke. Im größeren See standen zwei große achteckige Pagoden, deren Steinfundamente aus dem Wasser herausragende riesige Lotusblüten darstellten. Außerdem wurden in dem offenbar vor nicht allzu langer Zeit neu gestaltetem Park zahlreiche *Camellia japonica* gepflanzt. Dabei waren auch sehr schöne einfach blühende, leuchtend rote Sorten.

Am anderen Morgen, am 3. März, fuhren wir zum Li-Fluss. (Abb.S.30) Schon am Stadtrand begannen die für diese Gegend so typischen Kegelkarstberge, diese wie überdimensionale Kamelhöcker aussehende Berge, die von unten bis oben mit einer interessanten Flora überzogen sind. Die grünen Berge begleiten uns auf der ganzen romantischen Schiffstour auf dem Li-Fluss bis nach Yangshuo. Auf der langsamen Fahrt konnte man die Aussicht auf die wunderschöne, einzigartige Flusslandschaft so richtig genießen. An den flacheren Flussufern wuchsen überall für unsere Augen ungewöhnlich große Bambusbüsche mit ca. 10 bis 12 cm dicken Halmen. In der Nähe von einzelnen dörflichen Häusern war auch ihre Höhe einzuschätzen. Sie dürften wohl 10 - 12 m hoch und die schon weit darüber hinausragenden Neutriebe sicher bis zu 15 m hoch gewesen sein. An einem Dorf wurden solche starke Rohre mit Spezialwerkzeugen geschält, so dass die Bambusrohre eine fast cremeweiße Farbe erhielten. Sie sollten dann für den Möbelbau weiter verwertet werden. Die zahllosen Verwendungsmöglichkeiten von Bambus zeigten sich u. a. auch bei langen schmalen Bambusflößen, die häufiger neben uns zu sehen waren. Sie werden zum Fischfang mit Hilfe von dressierten Kormoranen benutzt. An steileren, feuchten Felswänden fielen uns einmal blühende Orchideen auf, und im Hintergrund in trockenen Hanglagen setzten sich schlank, aufrecht wachsende Wacholderbäume (*Juniperus*) von der Umgebung ab.

Nach gut vier Stunden endete die schöne Fahrt dann in dem Touristenort Yangshuo. Hier gab es neben den eher lästigen Straßenhändlerinnen besonders viele Läden mit Andenken, auch mit solchen, die nützlich und schön zugleich waren. Anschließend wurden wir wieder von unserem, immer verfügbaren Bus aufgenommen. In der Zwischenzeit hatte sich der Himmel zugezogen und auf der Rückfahrt nach Guilin fing es zum ersten Mal auf unserer Reise an zu regnen. Ehe wir zum Hotel zurückfuhren, besuchten wir noch den Botanischen Garten Guilin. Er ist in verschiedene Abteilungen nach Pflanzengruppen aufgeteilt, so z. B. eine Abteilung für die hier in der Provinz Guanxi endemisch vorkommenden Pflanzen, eine andere mit Kamelien. Die "Japonicas" sahen allerdings teilweise nicht besonders gut gepflegt aus. Aber die Abteilung für gelbe Kamelien im Freiland war doch für uns sehr interessant. Unsere Neugier auf die "Gelben" wurde allerdings durch einen kurzen, heftigen Regenschauer gestört. Dann sahen wir eine Sammlung von ca. 15 verschiedenen gelben Kamelienarten. Also, mit *C. chrysantha* und *C. nitidissima* war es noch lange nicht getan. Aber hierzu mehr in einem gesonderten Aufsatz.

Alle Pflanzen standen vorwiegend im Vollschatten unter großen Bäumen, was ihnen offensichtlich gut bekam. Die beiden Mitarbeiterinnen, eine vor und eine hinter unserer Gruppe, waren sehr besorgt, dass wir etwas mitnehmen würden. Wir durften auch keine Blätter von auf dem Boden liegenden Rückschnitt-Trieben aufheben! Angeblich gibt es sogar ein Ausfuhrverbot von gelben Kamelien aus der Provinz Guanxi. Eine Kofferkontrolle beim nächsten Flug gab es aber nicht. Hier gab es offensichtlich neben dem wissenschaftlichen auch ein besonderes wirtschaftliches Interesse an den gelben Kamelien.

Nach Rückkehr zum Hotel, nutzte ich noch die Zeit, einen Rundgang durch den schönen Park rund um den Ronghu-See zu machen. Zum Abschluss des Tages besuchten wir zu fünft auf eigene Faust ein Restaurant, wo "Langnasen"-Gäste wohl eher selten waren. Zur Verständigung war überwiegend Gestik gefragt. Aber wir wurden sehr freundlich bedient, haben lecker gegessen, auch wenn die Hühnerbeinchensuppe optisch gewöhnungsbedürftig war. Es war für uns wie für das Restaurantpersonal ein positives, besonderes Erlebnis.

Am nächsten Morgen, Dienstag, den 4. März ging es dann zur nächsten Etappe nach Hangzhou. Da ein Direktflug nicht verfügbar war, flogen wir mit der Shanghai-Airlines ca. 1.200 km weit nach Osten bis Shanghai. Von hier fuhren wir dann mit dem Bus ca. 200 km nach Südwesten nach Hangzhou. Hangzhou ist die Heimatstadt unserer Reiseleiterin Kui Ma und heißt übersetzt "Himmel auf Erden". Die im Umbruch befindliche 1,8 Mio-Stadt machte zunächst nicht einen solchen Eindruck. Aber die nahe Umgebung hat trotz der gelegentlichen Regenfälle den Anspruch schon eher bestätigt. Der Westsee, Hi Hu, und seine Umgebung war unser Ziel. Der Westsee ist ein flacher, nur bis 2 m tiefer See mit einem Umfang von ca. 15 km und schon seit 1000 Jahren gärtnerisch kultiviert. Kleine Inseln mit den landestypischen Pavillons und Tempelchen, lange Dämme mit Trauerweiden und Mandelbaumalleen teilten die Wasserfläche etwas auf: Kleine Hügel - und Pen Jin- (Bonsai) Gärten beherbergten natürlich auch schöne *Camellia japonica*. Eine Bootsfahrt rundete das Westseeerlebnis ab. In dem in der Nähe liegenden Juangangpark (Abb. S.30), an einem Berghang gelegen, sahen wir zunächst die 60 m hohe Sechs-Harmonien-Pagode, die erstmals 970 n. Chr. errichtet wurde. Der dahinter liegende Park mit einem kleinen idyllischen Wassergarten zeigte ein größere Anzahl von Kamelien, die aber hier gerade erst anfangen zu blühen. Wir waren hier ein Stück weiter nördlich. Der Bestand an Kamelien ist offenbar erst in den letzten Jahren deutlich erhöht worden. Auch die älteren, großen Kamelien im Schatten sahen sehr gesund aus. Sie wachsen hier in einer regenreichen Gegend mit milden Temperaturen, Monatsmittel Januar +3,5°C und Juli +29°C. Der Besuch eines nahe gelegenen Kameliengarten mit sehr großen Büschen (5 bis 6 m hoch und breit) von *Reticulatas* und *Japonicas* wurde leider von starkem Regen begleitet und fiel daher auch etwas kürzer aus. Ein Fotografieren war auch hier, wie schon am Vormittag, leider nur eingeschränkt möglich.

Eine weitere Sehenswürdigkeit der Umgebung war das Dorf Longjing mit seinem qualitativ hochwertigen, handgeernteten Grüntee. Die Plantagen lagen in einer sehr waldreichen Hügellandschaft und nahmen immer die talwärts gelegene Hanghälfte ein. Nach oben hin waren sie häufig von Bambuswäldern gesäumt, die hangaufwärts von den typischen Spießtannen (*Cunninghamia lanceolata*) begleitet wurden. Die Plantagensträucher (*Camellia sinensis*) fingen an zu blühen. So war auch die Bestimmung über Blatt und Blüte leicht. Zum Abschluss wurde uns neben einer Teeprobe auch die Verarbeitung bzw. die Trocknung der jungen Spitzentriebe gezeigt. Eine Einkaufsmöglichkeit gab es natürlich auch.

Beim nächsten Ziel wurde uns die mit dem Namen Hangzhou verbundene Seide mit weltbekannter Spitzenqualität näher gebracht. Neben der hoch interessanten Spinnerei, wo aus jeweils 8 Kokons in einem besonderen Verfahren die Fäden gelöst und zum eigentlichen Webfaden versponnen wurden, zeigte man uns dann in einer Modenschau die wunderschönen fertigen Kleider. Dies war dann die richtige Einstimmung, um von der anschließenden Einkaufsmöglichkeit auch Gebrauch zu machen. Viele Reiseteilnehmer, so auch ich, nutzten die Gelegenheit, wirklich schöne Andenken von dauerhaftem Wert zu kaufen. Am Abend hieß es dann innerhalb Chinas zum 4. Mal Koffer packen. Inzwischen waren wir ja geübt. Am anderen Morgen, am 6.3., fuhren wir dann zunächst

ca. 40 km südwestlich nach Fuijiang. Hier befindet sich das international bekannte Kamelien-Forschungsinstitut, ein Teil des "Institute of Subtropical Forestry". In der Nähe des Institutsgebäudes sahen wir zunächst eine Sammlung größerer Wildarten (Species). Besonders auffallend waren mehrere sehr große *Camellia chekiangoleosa*, die in voller Blüte standen. Mit ihrem besonderen, leuchtendem Rot stachen sie so richtig ins Auge. Diese Species hätte ich immer schon gerne besessen, aber selbst bei den namhaftesten Kameliengärtnereien (auch in Übersee) waren sie nie verfügbar. Aber hier, in der Heimatprovinz dieser Art, in Zhejiang (Chekiang) könnte ich meinem Wunsch vielleicht näher kommen. Wie schon am Vortag regnete es leider wieder. Und auch die starke Wolkendecke erschwerte das Fotografieren. In einem nahe gelegenen Außengelände an einem großen Hang unterhalb eines Bambuswaldes, wurden wir in eine sehr große Kameliensammlung geführt, die sehr reich in Blüte stand. Die zahlreichen, verschiedenen, oft zwei bis drei Meter hohen Büsche, waren trotz des schlechten Wetters sehr beeindruckend. Auffallend waren kleine weiße Vliestüten an manchen Sträuchern, mit denen einzelne Blüten umhüllt waren. Sie dienten wohl einem Züchtungsprogramm, in dem eine unkontrollierte Bestäubung verhindert werden muss.

Außerdem zeigte man uns noch ein modernes Folien-Gewächshaus, in dem die ein- und zweijährigen Jungpflanzen, getopft in Foliencontainern untergebracht waren. Hier war es deutlich wärmer als draußen. Die Topferde war eine humusreiche, dunkle Erde, die auch Bimsasche enthielt und sehr locker und leicht war. Die Pflanzen in diesem ordentlichen Gewächshaus sahen alle sehr gesund aus. Auf dem Rückweg zum Bus kamen wir an einer Geländesenke vorbei, die mit vielen Kamelien bepflanzt war. Die Senke war infolge des Wetters voll Wasser gelaufen, so dass alle Pflanzen knöcheltief im Wasser standen. Sofort wurde unter den Reiseteilnehmern scherzhaft der Begriff "Wasserkamelien" geprägt. Aber es war wohl nur eine kurzfristige Erscheinung, denn die Sträucher machten keinen kranken Eindruck.

Nun ging es weiter nach Jinhua, unserem letzten Ziel und die Kamelienstadt Chinas. Nach Überquerung des Flusses Fuchun Jiang gerieten wir auf einer Nebenstrecke in so abenteuerliche Straßen- und Verkehrsverhältnisse, dass es mir hier erwähnenswert scheint. Die Straße führte durch ein altes Industriegebiet und war eigentlich eine Baustelle, um die Straße zu erneuern. Unser Busfahrer bewältigte die besonders großen, mit Wasser gefüllten Schlaglöcher wirklich meisterhaft. Die uns entgegenkommenden Lastwagen aller Größenordnung waren häufig so überladen, dass man vom Fahrzeug nur noch wenig sehen konnte. Sie sahen aus, wie riesige Altpapierballen oder Berge von Betonröhren auf Rädern, die dann hautnah an uns vorbeischwankten. Das war China im Aufbruch pur. In dieser Gegend waren ausländische Touristen wohl sehr selten, denn bei einem kurzen Stopp an einem "Tante Emma"-Laden lief man herbei, um uns neugierig zu bestaunen. Nach kurzer Zeit über normale Straßen sahen wir dann auch, was aus Baustellen werden kann. Wir erreichten die Autobahn nach Jinhua, eine hochmoderne vierspurige Strecke nach neuestem europäischem Standard. Die Beschilderung war an wichtigen Stellen zweisprachig (zwei Schriften) und die Notrufsäulen wurden mit Solarzellen betrieben. Inzwischen hatte sich auch der Regen verabschiedet und die ersten Sonnenstrahlen machten Hoffnung auf besseres Wetter für die restlichen Tage unserer Reise.

Am Stadtrand von Jinhua hießen uns große, rote Transparente, Fahnen und Ballone herzlich willkommen beim Kamelienfest und beim internationalen Kamelienkongress. Auf der weiteren Fahrt in die Innenstadt waren die Straßenränder mit zahllosen Kamelientöpfen gesäumt und auch

viele Geschäftseingänge waren mit großen Kamelien dekoriert. Man hatte offenbar alles auf das große Kamelienfest eingestimmt.

Als wir dann im World-Trade-Hotel eintrafen, wurden wir freundlich begrüßt, vor allem von den Teilnehmern am Internationalen Kamelienkongress, die mit der deutschen ICS-Gruppe angereist waren. Da dieses Hotel auch das Tagungshotel des Kongresses war, trafen wir häufiger zusammen und hatten viel zu erzählen. Am Abend wurde anlässlich des Kamelienfestes ein einstündiges großes Feuerwerk vorgeführt, das wir von einer Hotelterrasse betrachten konnten. Aber auch auf den Straßen schien die ganze Stadt auf den Beinen zu sein. Am nächsten Morgen, dem 7.3. fuhren wir in die Zhuma-Region außerhalb von Jinhua. Hier befinden sich zahlreiche Gärtnereien und Baumschulen, wovon die meisten sich mit Kamelien und Azaleen beschäftigen, von der Großpflanze mit vier bis fünf Meter Durchmesser bis zum Pen jin (Bonsai).

Aber unser Hauptziel war der Internationale Kamelien-Species-Garten. Ein zehn Hektar großes Gelände, auf dem schon jetzt, obwohl neu eingerichtet, 204 verschiedene Kamelienarten versammelt sind. Diese Sammlung dient vorrangig der internationalen Forschung und Studien an Kamelien. Bei unserem Rundgang haben wir Arten gesehen, von denen wir vorher noch nie gehört haben. (siehe Abb. S 27 und Artikel in *Camellia* 2/2003; S.34) Da wird in Zukunft wohl noch so manche Neuigkeit auch auf den europäischen Markt kommen. Anschließend hatten wir noch Gelegenheit uns in den umliegenden Gärtnereien mit ihren riesigen Kamelienkulturflächen umzusehen. Die durchweg sauberen und ordentlichen Betriebe waren technisch genauso modern ausgerüstet, wie wir das aus unseren Breiten gewöhnt sind.

Neben der Begrüßung durch einen weiblichen Trommlerchor in leuchtend roten Kostümen, hatten ein paar Reiseteilnehmer noch ein besonderes Erlebnis. Wir wollten in einem kleinen Laden eine Kleinigkeit zu essen kaufen. Anstatt uns etwas zu verkaufen, wurden wir spontan in der Küche, die sich auch im Laden befand, zum Mittagessen eingeladen. Natürlich mussten wir neben dem obligatorischen Reis und Gemüsesuppe mit Hühnerbeincheneinlage auch ein paar Spezialitäten probieren. Auch wenn es etwas ungewohnt erscheint, kann man doch alles essen. Die Ladeninhaber wollten viel von uns wissen. Mit "Händen und Füßen" und etwas Einfallsreichtum ließ sich ein wenig Verständigung herstellen. Diese freundliche Begegnung bleibt einem in guter Erinnerung. Am Nachmittag besichtigten wir noch einen Dao-Tempel, ein wieder aufgebautes touristisches Ziel, das oberhalb einer Talsperre in einer sehr schönen, bergigen Landschaft liegt. Besonders auffällig waren die vielen Spießtannen (*Cunninghamia*) zwischen den kahlen Laubbäumen. Es gab sehr viele kleine Sämlinge, von denen einer unbedingt mit nach Deutschland musste.

Aber am kommenden Vormittag gab es zuerst noch einmal Kamelien pur. Wir besuchten den "China Camellia Cultural Park", der im Südwesten von Jinhua liegt. Er wurde auf dem Gelände eines alten Parks völlig neu gestaltet. Pünktlich zum Internationalen Kamelienfest wurde er offiziell eröffnet. Es wurden über 20.000 neue Pflanzen gesetzt und fast 1.000 verschiedene Kamelien gepflanzt. Das frühlingshafte, sonnige Wetter und die vielen zum Fest aufgestellten, herrlich blühenden Kamelientöpfe an den Wegrändern hatten eine sehr große Zahl von Besuchern angelockt (Abb.S.31). Manchmal musste man Schlange stehen, um ein besonders schönes Exemplar fotografieren zu können. Das Interesse bei der einheimischen Bevölkerung war offenbar besonders groß. Wie schon häufiger galt das Interesse manchmal auch uns Langnasen. Dann schickten die Eltern die größeren Kinder vor - sie lernen in der Schule Englisch - um sich nach uns

zu erkundigen. Das es Leute gibt, die eine so weite Reise machen, um sich ihre Kamelien anzusehen, hat sie ein wenig erstaunt und wohl auch ein bisschen Stolz gemacht.

Der internationale Kongress und das Kamelienfest standen unter dem Motto "Kamelien - Freundschaft - Frieden". Ich hatte den Eindruck, dass es nicht nur ein Propagandaspruch war, sondern wirklich ernst genommen wurde. Mit uns waren ca. 425 ausländische Kamelienfreunde in Jinhua, um die man sich sehr viel Mühe gemacht hat.

Nun geht alles einmal zu Ende. Am späten Mittag ging es zum Bahnhof. Wir fuhren dann mit einem Doppelstockzug oben in der Polsterklasse nach Shanghai. Es gab Getränke am Platz und der grüne Tee war kostenlos und wurde ständig nachgeschüttet. Unsere Koffer sahen wir, ohne uns zu darum kümmern, erst im Hotel wieder. So etwas würde ich mir bei der Deutschen Bahn auch wünschen. In Shanghai machten wir dann noch eine kleine Rundfahrt, um ein wenig von der Riesenstadt (16 Mio.) zu sehen.

Am anderen Morgen (Sonntag, den 9.3.) nach dem Frühstück hatten wir noch etwas Zeit, um den letzten Spaziergang auf chinesischem Boden zu machen. In der näheren Umgebung des Hotels fanden wir in kleinen Grünanlagen nochmals Kamelien mit beginnender Blüte. Kurz danach wurden wir dann abgeholt und zum Flughafen "Shanghai-International" gebracht. Die Fahrt ging durch moderne Stadtteile mit vielen ausländischen Firmenvertretungen, so auch ein extra großes, modernes Gebäude der Autofirma aus Wolfsburg. Der Erfolg der Firma war auf den Straßen unübersehbar. Dann ging es weiter auf einer gut ausgebauten Autobahn oft parallel zur neuen Transrapid-Strecke, die auch zum Flughafen führt. Wir konnten auch einen Zug vorbeisäusen sehen. Dafür muss man wohl erst nach China reisen.

Jetzt kam der endgültige Abschied, vor allem von der lieben Frau Ma, die uns auf der langen Tour quer durch die Südhälfte Chinas immer hilfsbereit und freundlich begleitet hat. Hoffentlich sehen wir sie noch einmal wieder! Die Reise war so schön und eindrucksvoll und bestens organisiert, dass sie mir, ich glaube auch anderen, wiederholungsbedürftig erscheint.

Gegen 14.00 Uhr ging es dann bei schönem Wetter im LH-Jumbo vorbei an Peking und Moskau nach Frankfurt, wo wir gegen 19.00 Uhr ankamen. Die Tag-Nacht-Grenze hat uns dann kurz vor Frankfurt eingeholt.

Auf Wiedersehen China!